

# Volk's- & Anzeigebblatt.

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintriften, finden Aufnahme.

Nro. 95.

Winnenden, Donnerstag den 13. August

1885.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde Bürg will an ihrem Schulhaus etliche bauliche Verbesserungen vornehmen und berechnen sich die Kosten

für Maurerarbeit	300 M.
„ Schreinerarbeit	84 M.
„ Schlofferarbeit	40 M.
„ Delfarbanstrich	32 M.

Die Angebote hierauf sind schriftlich verschlossen und portofrei — den Abstreich in Prozenten ausgedrückt — längstens bis

Samstag den 15. August, Nachmittags 3 Uhr  
dem Schultheißenamt Bürg einzusenden.

Der Kostenvoranschlag ist bei letzterem zur Einsicht aufgelegt und können die Anbietenden der Eröffnung der Angebote beiwohnen.

Gemeinderath.

## Bau-Akkord.

An der hiesigen Kelter soll eine bedeutende bauliche Reparatur (Umbau) vorgenommen werden. Die betreffende Maurer- und Zimmerarbeit wird

Montag den 17. d. Mittags 1 Uhr  
an Ort und Stelle in Abstreich gebracht, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Ketttersburg, den 10. August 1885.

Gemeinderath.

K. Heil- und Pflanzanstalt Winnenthal.

## Bau-Akkord.

Zufolge hoher Weisung sind:

Die Grabarbeit veranschlagt zu	484 M.
„ Betonierungs- und Cementarbeit	9144 M.
„ Maurer- und Steinhauerarbeit (exclus. Dachdeckung)	22294 M.
„ Zimmerarbeit	6021 M.
„ Schmiedarbeit	320 M.

zur Erbauung eines Dampfwaschhauses mit Wohnräumen im Wege schriftlicher Submission zu vergeben.

Zeichnungen, Ueberschlag und Bedingungen können auf dem Baubureau Winnenthal eingesehen werden.

Lustbezeugende haben ihre Angebote schriftlich versiegelt mit der Aufschrift:  
„Angebot zur Erbauung des Dampfwaschhauses  
Winnenthal“

portofrei an das Baubureau daselbst spätestens bis 25. August Abends 6 Uhr einzusenden, worauf die Eröffnung am folgenden Tage Morgens 9 Uhr daselbst stattfinden und deren Ergebnis den anwesenden Submittenten eröffnet wird.

Dem Bauamt unbekannte Meister haben ihren Angeboten Zeugnisse von Baumeistern oder andern tüchtigen Technikern, sowie gemeinderäthlich beglaubigte Prädikats- und Vermögenszeugnisse neueren Datums anzuschließen, widrigenfalls auf ihre Angebote keine Rücksicht genommen wird.

Winnenthal, den 11. August 1885.

K. Kameralamt.  
K. Bezirksbauamt.

Winnenden.

## Dehndgrasverkauf.

Am nächsten

Donnerstag Mittags 1 Uhr  
verkauft Stadtschultheiß Jent auf dem Platz den Grasertrag von  $\frac{3}{8}$  Morgen in der Seehalbe, ferner von  $\frac{2}{8}$  Morgen allda,  $\frac{2}{8}$  Morgen in der Grasmolde,  $\frac{4}{8}$  Morgen 40 Rth. im vordern untern Stöckach und  $\frac{1}{8}$  Morgen 40 Rth. allda im Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Der Anfang wird in der vordern Seehalbe gemacht.

Den 9. August 1885.

Winnenden.

## Obstschützen

sind noch weitere anzustellen und wollen sich Bewerber innerhalb 3 Tagen beim Stadtschultheißenamt melden.

Den 12. August 1885.

Winnenden.

## Eine Brückenwage

mit 5 Ztr. Tragkraft, sowie eine

## Wage

für Bäcker hat zu verkaufen

Wilhelm Müller, Schloffer.

## Eine ordentliche Person,

welche in den Haus- und Feldgeschäften bewandert ist, sowie mit Kindern umzugehen weiß, findet sogleich als

## Haushälterin

Stelle. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

## 2000 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliehen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Leutenbach.

Unterzeichneter hat

## 500 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen.

Johannes Krautter.

## 300 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Einen Eimer

## guten Apfelmoss

verkauft auch imiweis

G. Hafner We.


Schwaikheim.

In den Weinbergen des Christian Müller, Bauer, (Horeusch, obere Winterhalbe und Paule) sind seit 2. August schwarze Trauben zu sehen.



Winnenden.

## Empfehlung.

Ich empfehle meine  
**Obstmahlmühlen mit Eisengestell,**  
 sowie **Pressspindeln mit und ohne Uebersetzung, und**  
  
**Futterschneidmaschinen**  
 mit achterlei Futterlängen und Maschinenmesser  
 um den billigsten Preis.

Friedrich Schmalzried,  
 Schmie d.

Winnenden.

Mein Lager in „Bauartikel“ als:

**Eiserne Tragbalken**  
 von beliebiger Länge und Stärke;  
 gußeiserne Säulen, Kaminreinigungsgestelle, Staff- und  
 Dachfenster, Glasziegel, Stifte, Nägel, frischen Portland-  
 und Roman-Cement,

bringe bei billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

G. Häussermann.

In eine kleine Haushaltung wird sofort ein

## Mädchen

gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

## Glaser-Diamanten

à 6 Mark per Stück empfiehlt  
 G. Häussermann.

Winnenden.



## Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr  
 bei Bäcker **Rupp.**

## Die diesjährige Kaiser-Zusammenkunft in Gastein

legt aufs neue ein höchwichtiges Zeugniß für das innige Verhältniß ab, welches zwischen den beiden erlauchten Fürstenhäusern einer- und den zwei großen mitteleuropäischen Häusern andererseits besteht und eine feste Gewähr für die gedeihliche Pflege der Wohlfahrt beider Staaten und Völker, wie für die Sicherheit des europäischen Friedens bildet. Die seit einer Reihe von Jahren regelmäßig erfolgende Wiederkehr der Monarchenzusammenkunft hat die Bedeutung des Aktes in keiner Weise vermindert, sondern nur verstärkt, und die besondere Höflichkeit und Herzlichkeit, welche sich diesmal von österreichischer Seite in dem Entgegenkommen nach Gastein und in der persönlichen Theilnahme der Kaiserin Elisabeth ausdrückt, hat der fürstlichen Begegnung erhöhten Werth und Weihe verliehen.

Mit jedem Jahre wird man mehr inne, was das deutsch-österreichische Bündniß für Europa und dessen Ruhe bedeutet. Was ihm seine hohe und unangefochtene Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß es keine gegen irgend Jemand gerichtete, keine für den Zweck irgend einer Aktion geschaffene Allianz ist, sondern ein Friedensbund im weitesten Sinne des Wortes. Nicht als ob eine Aktion unter allen Umständen ausgeschlossen wäre, sie hätte vielmehr eintreten müssen, wenn es sich darum gehandelt haben würde, für den Zweck der Friedenserhaltung die Macht beider Staaten oder eines derselben in die Wagtschale zu werfen.

Winnenden.

**Bettfedern und Flaum,**  
 sowie neue Betten von 75 Mark an empfiehlt  
 Fr. Schnepfle.

Winnenthal.

Unser

## gefallenes Obst

verkaufen wir jeden

**Montag und Donnerstag**

Vormittags 11 Uhr

im öffentlichen Ausruf.

Den 12. August 1885.

K. Def.-Verwaltung  
 Auch.

Bis jetzt ist glücklicherweise dem Bündnisse diese Probe erspart geblieben — nicht deshalb weil sich nichts ereignete, was eine thätige Bewährung des Bündnisses erheischt hätte, sondern weil das moralische Gewicht der verbündeten Mächte ausreichte, drohende Gefahren im Keime zu ersticken. Wir haben dafür in letzter Zeit Beweise genug. Wer wollte z. B. leugnen, daß in der Verschärfung der englisch-russischen Beziehungen durch den afghanischen Konflikt der Keim einer ernstlichen Gefahr lag? Wer wollte in Abrede stellen, daß die Befürchtungen, die man für den Frieden zu hegen alle Ursache hatte, vielleicht in Erfüllung gegangen wären, wenn der Friede nicht in dem Bündnisse der Centralmächte einen so gewaltigen Hort gehabt hätte? Wer wollte übersehen, daß es dem Einflusse, der von der imposanten Macht der deutsch-österreichischen Allianz ausging, vor allem zuzuschreiben war, daß die Pforte, welche durch die Gegnerschaft Englands und Rußlands in die schwierigste Lage gebracht war, jene Haltung beobachtete, die hauptsächlich dazu beitrug, die Gefahren, mit welchen ein Auseinanderplatzen des englisch-russischen Gegensatzes verbunden gewesen wäre, zu beseitigen.

Alle diese Gefahren können heute als beseitigt angesehen werden, nachdem auch die andern Mächte sich der imponierenden Wirkung der Friedensallianz nicht hatten entziehen können. Wir sehen heute das mächtige russische Reich fest mit den Kaiserreichen vereinigt, und wie der Bund letzterer durch die Gasteiner Entrevue, so wird der Anschluß Rußlands an die Kaiserreiche binnen kurzem

Limburger Käse

feine, schnittreife Waare in Kisten von 9 Pfd. netto Mk. 2.80 zollfrei und franco. Bei Abnahme von 3 Kisten per Kiste 20 Pf. billiger. Bezug per Bahn in Kisten von 35 Pfd. Netto zu Mk. 20.—p. Ztr. in Originalkisten von ca. 75 Pfd. Netto zu Mk. 18.—p. Ztr. verzollt ab hier gegen Nachnahme.

**Holsteinischer Holländer Käse**  
 in Laiben von 9—10 Pfd., per Pfd. 40 Pf. franco und verzollt.

Bahnsendungen per Pfd. 26 Pf. ab hier gegen Nachnahme

**Margarin-Butter**  
 Spar-Butter

Margarin-Tafelbutter per Faß 8 Pfd. Netto Mk. 8.

„ Kochbutter Ia „ „ 6.30  
 „ „ „ IIa „ „ 5.70

franco und zollfrei gegen Nachnahme.

Bei Entnahme von 3 Faß oder Kiste von einer Sorte 20 Pf. per Colli billiger.

Ottensen a. d. Elbe.

Hochachtungsvoll

H. Kreimeyer

U. L. Mohr Nachfolger

Seefisch- und Consum-Artikel-Export.

## Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte und regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen

Amsterdam Rotterdam New-York.



Comfortable Einrichtung. —  
 Abfahrt von und nach New-York jeden Samstag. Billigste Ueberfahrtspreise für Kajüte Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage ertheilen die Direction in Rotterdam, die General-Agenten für Württemberg Carl Anselm, Nr. 19 Königsstraße in Stuttgart, und Langer und Weber in Heilbronn, sowie der Bezirks-Agent:

D. Veiz, Kaminfegermeister in Winnenden.

zern durch eine Begegnung des Zaren mit dem Kaiser Franz Joseph veranschaulicht werden. Italien, dessen Interessen dasselbe auf ein Zusammenstehen mit den Kaiserreichen verweisen, mag einen Augenblick in Verkenning seiner Interessen und in Ueberschätzung wandelbarer Konstellationen einen Seitenprung gemacht haben; keinem Zweifel unterliegt es aber, daß es nun das Bedürfniß nach neuerlichem Zusammenhalten mit den Centralmächten desto stärker empfindet. Auch England sehen wir unter seinem neuen Kabinet Wege einschlagen, die zum Anschlusse an den Friedensbund führen. Kurz, die Anziehungskraft der durch die Verbündeten repräsentierten Macht ist eine allseitige, und jeder Staat, der sich heute in einen Gegensatz zu dieser Macht stellen wollte, wäre der Isolierung verfallen.

Aus unserm deutschen Vaterlande wie aus Oesterreich richten sich daher heute die Blicke aller Freunde des Friedens mit Genugthuung und Segenswünschen nach der Stätte, wo das greife Oberhaupt des deutschen Reichs und der noch in voller Manneskraft stehende Kaiser Franz Joseph den Bund der Freundschaft aufs neue besiegeln. Die schwierige aber noch hoffnungreiche Arbeit an dem weiteren Ausbau des politischen und wirtschaftlichen Verhältnisses der mitteleuropäischen Reiche werden die leitenden Staatsmänner unter Mitwirkung der dazu berufenen Kräfte fortzusetzen haben, aber der Tag von Gastein wird für dieselben jedenfalls von günstiger Vorbedeutung bleiben.



## Zum deutsch-russischen Conflict.

Unverkennbar ist seit der Zeit, wo Salisbury in England das Staatsruder in die Hände genommen hat, eine Wandlung der deutschen Politik zu Gunsten Englands eingetreten, die genügend durch die „schärfere Tonart“, die man von leitender Stelle gegen Frankreich und Rußland anschlügt, markirt wird. Die „Köln. Ztg.“ enthielt eine Reihe gegen Rußland gerichtete Artikel aus Berlin, deren offiziöser Charakter durch den Umstand dokumentirt wird, daß dieselben sofort nach dem Erscheinen der Berliner officiösen „Post“ telegraphisch übermittelt wurden. Gegen Frankreich richtete sich eine Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“ deren wesentlicher Inhalt in verschiedenen Blättern zu lesen war. Die Artikel der „Köln. Ztg.“, sowohl, wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ waren Antworten auf Provocationen, die man Seitens Rußlands sowie Frankreichs gegen Deutschland losgelassen hatte. Russische Blätter versichern ihren Lesern fort und fort, Deutschland wünsche nichts sehnlicher, als einen Krieg zwischen England und Rußland; Frankreich hatte wieder einen Anfall von Nachgeklüften und publicirte der „Tems“ bereits einen vollständigen Feldzugsplan für den neuen Marsch à Berlin. Nun sind wir ja von beiden Seiten genugsam an solche Provocationen gewöhnt und finden dieselben von officiöser Seite selten Beachtung; geschieht dieses aber dann und wann noch einmal, so ist das immer ein Beweis dafür, daß eine Verschärfung in den Beziehungen eingetreten ist. Es ist geradezu Unsinn, Deutschland den Wunsch nach einem Krieg zwischen zwei europäischen Mächten unterzuschreiben; Deutschland ist gerade in dem jetzigen Stadium seiner wirtschaftlichen Entwicklung, mehr als jeder andere Staat, auf den allgemeinen Frieden angewiesen, und ist das deutsche Volk durch die allgemeine Wehrpflicht stets von der größten Friedensliebe beseelt, da ein Krieg für das deutsche Volk eben zu tief einschneidende Folgen hat. Die Leiter unserer deutschen auswärtigen Politik suchten und fanden ihren Rumm darin, den europäischen Frieden zu erhalten und setzten sich damit ein Denkmal in der Geschichte für alle Zeiten. Im Bezug auf die auswärtige Politik steht das deutsche Volk mit den Leitern derselben in der vollsten Uebereinstimmung, was man leider nicht in Bezug auf die innere Politik sagen kann. Daß man nun in den leitenden Kreisen der deutschen auswärtigen Politik nicht auf alle Kritik verzichtet, kann nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, daß man dieselben halb von der einen, halb von der andern Seite um Uermittlung angeht, ja sogar von denselben schiedsrichterliche Sprüche verlangt, ebenfowenig wenn von dorthin einmal ein festes Urtheil über die Verhältnisse abgegeben wird. Von da ab aber bis zum Krieg ist doch noch ein weiter Schritt. Wenn das Verfahren Rußlands in der bekannten Streitfrage die Kritik nicht bestreift, so ist es doch nicht die Schuld Deutschlands. Außerdem hat ja noch Deutschland die moralische Verpflichtung, wenn es um seinen Rath und seine Vermittlung angegangen wird und man ihm gleichsam die Rolle des Friedensstifters damit überträgt, die Momente hervorzuheben, welche der Erhaltung des Friedens im Wege stehen. Gegenwärtig ist es unbedingt die Haltung Rußlands, welche den Frieden gefährdet. Rußland will seine früheren Versprechungen bezüglich der Verzichtleistung auf den Zulficarpasß nicht halten, indem es Streitigkeiten darüber hebt, was eigentlich unter „Zulficarpasß“ zu verstehen ist, denn der Name Zulficarpasß, den man dem übrigens sehr niedrigen Pasß beilegte, hat sich auf den Uferrand, der sich vom Pasß bis an den Fluß Herirud ausbreitet, mit der Zeit übertragen. Die Russen wollten sich nun wegen der strategischen Wichtigkeit der Position die Beherrschung des Herirud sichern, scheinen aber die Gegend nicht recht gekannt zu haben und versprachen dem Emir von Afghanistan ihm Zulficarpasß zu überlassen. Als sie den Schwa-

benstreich gewahr wurden, den sie mit diesem Versprechen begangen hatten, suchten sie allerhand Winkelzüge zu machen. Zuerst sagten sie, Zulficarpasß bedeutet nur den Pasß und machten Ansprüche auf ein Terrain, wo sie gar nichts zu suchen hatten, aber sie glaubten von dort den Pasß beherrschen zu können. Dann schien ihnen der Besitz des Pasßes selbst gelegener und sie erklärten: Zulficarpasß bedeute nur den Uferrand und damit könne der Emir sich begnügen. Damit ist aber die Reihe der russischen Winkelzüge noch lange nicht erschöpft und dieselben machen einen geistlichen Ausgang der Unterhandlungen vollständig imaginär. Rußland hat nun einmal die Erreichung des indischen Oceans ins Auge gefaßt und der Kampf ist auch dann, wenn England sich entschließt, den Russen die Umgebung des Zulficarpasßes hinzuwerfen, nur auf einige Jahre verschoben. Das Ministerium Salisbury macht aber keine solche Miene und in England gehen die Kriegsrüstungen ungestört ihren Gang fort. Fallen die bevorstehenden Wahlen zum englischen Parlament also zu Gunsten des Ministeriums Salisbury aus, so wird der Zusammenstoß nicht lange auf sich warten lassen.

## Tagesberichte.

**Berlin, 11. Aug.** Es verlautet, daß auf die Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland unmittelbar eine Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Rußland erfolgen werde. Wann und wo diese Begegnung stattfindet ist noch nicht bekannt, obwohl schon alle Einzelheiten vereinbart seien.

**Berlin, 9. Aug.** Am 30. v. Mts. ist zu St. Petersburg ein Abkommen zwischen Deutschland und Rußland wegen gegenseitiger Anerkennung der Aktiengesellschaften vollzogen worden.

**Bad Gastein, 8. Aug.** Unmittelbar nach der Abreise des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich ging ein starkes Wetter nieder; obwohl es in Strömen regnete, fuhr Kaiser Wilhelm nach der Villa Lehndorff, woselbst eine Abendunterhaltung stattfand, und kehrte erst um 10 Uhr in das Badeschloß zurück. Der intensive Regen hielt die ganze Nacht an, und auch heute Morgen noch war der Horizont ganz bewölkt; deshalb unterließ der Kaiser seine heutige Promenade. Das Befinden des Kaisers ist vollkommen befriedigend. Heute erschien er bereits wiederholt am Fenster seines Arbeitszimmers.

**Aus Bayern, 9. Aug.** Die am letzten Donnerstag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr in Wasserburg entstandene Feuersbrunst hat in dem malerisch gelegenen Städtchen arge Verheerungen angerichtet und viele Familien ins Unglück gebracht. Das Feuer, das infolge Fahrlässigkeit eines Arbeiters in dem städtischen Bauhof entstand, verbreitete sich, von heftigem Ostwind angefacht, in die Bäckerzeile, wo außer zwei großen Brauhäusern eine Menge kleinerer und größerer Wohnhäuser, alle mit Schindeln gedeckt, bis auf den Grund niederbrannten. Ein Gang durch die verwüsteten Gassen macht einen grauenhaften Eindruck. Bei 30 Anwesen mit etwa 40 Firsten liegen in Asche. Merkwürdigerweise begann der Brand an derselben Stelle, wo die letzte Feuersbrunst vom Jahre 1874 innegehalten hatte. Die Betroffenen sind nur niedrig versichert.

**Paris, 10. August.** Eine Depesche Courcy's meldet, daß die Führer der Schwarzflaggen aus Tonkin verschwunden seien und ihre Banden sich augenblicklich zerstreut hätten. — Mehrere Cholerafälle sind in dem Hospital von Haiphong vorgekommen. — Der Bischof von Quinhon zeigte an, daß fünf Missionäre und Pfen niedergemetzelt seien; 8000 Christen flüchteten nach der Konzeßion (für Europäer reservirtes Gebiet) bei Quinhon und wurden dort von den Franzosen aufgenommen. General Prudhomme begab sich nach Quinhon.

**Marseille, 11. August.** Im Laufe des Tages kamen 35 Cholerafälle zur Anzeige.

**London, 11. August.** Die Berichte des Reuter'schen Bureaus aus Herat vom 30. Juli melden die eifrige Fortsetzung der Befestigungsarbeiten und die Ansammlung von Kriegs- und Proviantvorräthen.

**Gibraltar, 10. August.** Ein Todesfall unter choleraartigen Symptomen ist in dem hies. Zivilhospital vorgekommen. Die spanischen Behörden zogen einen Korton auf der Landseite.

**Madrid, 11. August.** Das Marineministerium hat den Schluß der Marineakademie in Cartagena wegen der Cholera verfügt. Die Schließung der Artillerieschule in Sagovia ist bevorstehend. In Granada ist die Seuche wieder heftiger aufgetreten. Das Gesundheitsamt hat eine Commission mit General Salamanca dorthin abgesandt. In Gibraltar sind ebenfalls zwei Cholerafälle konstatiert worden.

**Kopenhagen, 10. Aug.** Für Provenienzen aus französischen Häfen des Mittelmeers, sowie aus allen spanischen Häfen ist Quarantäne angeordnet.

**Athen, 9. Aug.** Die für Provenienzen aus Marseille angeordnete elstägige Quarantäne ist auf sämtliche französische Häfen des Mitteländischen Meeres ausgedehnt worden.

**Petersburg, 8. August.** Die Kreis- und Fabrikstadt Kineshma (Gouvernement Kostroma) ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Rubel geschätzt.

\* Ueber die Verhältnisse im holländischen Soldnerheere, zu dessen Vergrößerung bekanntlich eine Menge geheimer Werbebureaux längs unserer Rheingrenze bestehen, ist der „Magdeb. Ztg.“ ein Brief eines auf Alich stationierten Soldaten mitgetheilt worden, dem wir zur Warnung für solche, die Neigung haben sollten, der lockenden Stimme dorthin zu folgen, nachstehende Stelle entnehmen: „Was man in Deutschland unter Soldat versteht, ist auf unsere Soldatentruppe in keiner Weise anzuwenden. Die Mitglieder derselben sind sowohl von den Eingeborenen wie den einzelnen Europäern, welche sich hier eigenistet haben, verachtet, verabscheut, ja verhaßt, weil unter der Truppe die gemeinsten und niederträchtigsten Bagabunden der zivilisirten Welt leben, wie zum Beispiel einige tausend Pariser Communarden vom Jahre 1871, deutsche Deserteure und alle möglichen und unmöglichen Schufte aus allen Herren Länder, ferner nicht wenige holländische Zuchthaussträflinge, welche in den Jahren 1875 und 1876 aus ihrer Strafuniform mit einem Handgeld von 300 fl. in die eines niederländischen Soldaten übergiengen. Damals brauchte man viel Kanonensutter und der Kopf eines Sträflings war somit eben so viel werth, wie der eines ehrlichen Menschen. Diese Gesellen dienen hier, so lange sie noch kriechen können, denn nach Europa zurück dürfen sie nicht. Dazu kommt noch eine schamlose Wirthschaft mit den eingeborenen Weibern, deren sich jeder Soldat eine mit ins Lager nehmen kann, bis er ihrer überdrüssig ist und sie fortjagt. Was daraus für ein Leben für einen noch einigermaßen an Gesittung hängenden Menschen entsteht, kann man sich leicht vorstellen. Eine Kompagnie soll 150 Mann stark sein, zählt aber in Wirklichkeit 300 bis 350 Köpfe, von denen alles, was über 150 hinausgeht, Weiber und Kinder sind, die sich zur Kompagnie rechnen und Tag und Nacht in den gemeinsamen Lagerräumen verbringen. Auch das Offizier-Korps macht eine Ausnahme hiervon nicht. Diese kurze Skizze dürfte genügen, um die Annehmlichkeiten eines solchen Soldatenstandes zu kennzeichnen.“

## Landesnachrichten.

**Stuttgart.** Bei der am 19. September ds. Js. bei Ludwigsburg stattfindenden Kaiserparade wird nach einer Zusage des Generalkommandos auch den Kriegervereinen Gelegenheit



gegeben sein auf dem Paradeplatz Ausstellung zu nehmen.

**Feuerbach, 10. Aug.** In voriger Woche stieß der Sohn einer hies. Wittfrau beim Graben von Kartoffeln auf einen Hasen; er war nicht wenig überrascht, als er beim Deffnen desselben 31 Guldenstücke erblickte, welche noch ganz gut erhalten sind und die Jahreszahlen 1840 bis 1852 tragen. Die Geldstücke dürften wohl von dem früheren Eigentümer des Gutes herrühren.

**Esslingen, 8. Aug.** In verfloßener Nacht wurde bei Buchdruckereibesitzer Langguth in der Vertheimerstraße durch 2 Flügel im 1. Stockwerk eingestiegen, im Comptoir die Geldkassete abgeschraubt und in einem am Hause befindlichen Ucker, wie dies Spuren zeigen, geworfen. Die Kassete, welche auch Werthpapiere enthält, ist bis jetzt noch nicht beigebracht, auch ist der Dieb noch nicht ermittelt.

**Ulm, 9. Aug.** Gestern wurde in einem hies. Gasthause ein Wunderdoktor von unserer Polizei sistirt, der sich einer sehr ausgedehnten Praxis zu erfreuen hatte. Leidende aller Art, von nah und fern, drängten sich an den jeden Samstag hieher kommenden Mann, einen ganz gewöhnlichen Maurer aus Heimerdingen bei Memmingen, heran, um Heilung für ihre verschiedenen Gebrechen zu suchen. Selbstverständlich gab der Kurpfuscher seinen Patienten nur leichte unschädliche Abführmittel, weshalb man ihm in dieser Hinsicht mit dem Strafgesetzbuch nicht auf den Leib rücken kann. Jedes Rezept kostete bei dem „Herrn Doktor“ eine Mark und da an einem Tag ihm über hundert Personen zuliefen, so war das Geschäft desselben kein schlechtes, denn ein Reinverdienst von über hundert Mark pr. Tag ist heutzutage eine Seltenheit. Auch in anderen Städten, die der frühere Maurer regelmäßig besucht, soll der Zulauf ebenso groß sein. Der vorläufig Festgenommene wurde, da ihm zunächst nur eine Verfehlung gegen die Reichsgewerbeordnung zur Last gelegt werden kann, gestern Abend wieder auf freien Fuß gesetzt.

**Richtentellinsfurth, 8. August.** Wie leider immer noch viel zu unvorsichtig mit dem Erddöl umgegangen wird, beweist folgender traurige Vorfall. Das Dienstmädchen des hiesigen Waldhornwirths Luz wollte vorgestern Abend eine Erddölampe mit Erddöl füllen und unterließ es, die Lampe vorher auszulöschen. Sie überfüllte die Lampe und das Del fing Feuer, wobei das dabei stehende 4jährige Töchterlein des Waldhornwirths, über welches sich das brennende Erddöl theilweise ergoß, an Gesicht und Händen so schreckliche Brandwunden erhielt, daß es an denselben heute Nacht erlegen ist. Der Jammer der Eltern über den Verlust ihres Kindes ist begreiflich. Möge dieser Vorfall aufs neue zur Vorsicht mahnen.

**Vom Harz, 9. Aug.** Schwere Gewitter entluden sich am Mittwoch über dem Südharz. Von einem furchtbaren Hagelschlag ist namentlich die Gegend um Hasselsfelde (Städtchen im braunschweigischen Südharz von 2½ Tausend Einwohnern) betroffen worden. Die Gegend gleich nach einem Bericht der Köln. Ztg. einer Winterlandschaft, so dicht und so hoch (bis zu 10cm) lag der Hagel. Es sind etwa 500 ha Halmfrucht gänzlich und 250 ha zu drei Vierteln verhagelt. Kartoffeln sind aus der Erde herausgerissen oder wie die Wiesen verschlammt. Der Schaden wird von Sachkundigen auf 500 000 M. geschätzt.

**Kochersfeld, 9. Aug.** Im Gemeindefeld Fischbach wurde heute ein junger Mann in den zwanziger Jahren erhängt gefunden; es ist ein Handwerksbursche und gänzlich unbekannt.

**Kocherthörn, 9. Aug.** Im Buschwäldchen an der Straße von Neuenstadt nach Kochersdorf wurde der Dienstknecht Christian Kübler von Mönchsberg, seit 10 Jahren im Dienst auf dem Lobenbacherhof Gemeinde Stein, erhängt gefunden.

**Hall, 8. Aug.** Nach 5 Uhr Abends traf von Neuenstein an das hiesige Stadtschultheißen-

amt die Nachricht ein: „Schreckliche Feuerbrunst, Hilfe dringend nothwendig“. Sofort erkundete die Feuerglocke. Die hiesige Landfeuerwehrrabtheilung wurde alsbald mittelst Extrazugs nach Neuenstein dirigirt. Mit derselben reiste der hier anwesende Oberamtmann von Dehrigen, Staatsanwalt Schäfer mit zwei Landjägern, der Betriebsbauinspektor und der Bahnmeister ab. Reisende, die mit dem 7 Uhr-Zug von Heilbronn aus hierher kamen, erzählten, daß Kirche, Pfarr- und Rathhaus bereits abgebrannt und die ganze Seite links der Straße vom Bahnhof zur Stadt in Flammen stehe. Dem ist nun gottlob! nicht so. Es sollen 5 Scheuern in der Nähe der Kirche abgebrannt und durch aufstiegenes brennendes Stroh der Kirchturm entzündet und bis auf den Glockenstuhl abgebrannt sein. Brandstiftung wird vermuthet, verhaftet ist bis jetzt noch niemand.

**Künzelsau, 9. August.** Nachdem unsere Markung seit emer längeren Reihe von Jahren vom Hagelschlag glücklicherweise verschont geblieben war, wurden wir vorgestern von einem Hagelwetter schwer heimgesucht. Seit mehreren Tagen hatten wir überaus schwüles Wetter — das Thermometer zeigte noch um 4 Uhr Abends 24—25° R. Da verfinsterte sich am Freitag Abend kurz nach 6 Uhr der Himmel außerordentlich und die sich rasch häufenden grauen mit hellgrauen und schmutzig gelben Streifen vermengten Wolken ließen das Schlimmste befürchten. Plötzlich zog ein Gewitter von Südwest gen Nordost über unsere Stadt und Markung hin und brachte durch etwa 10 Minuten andauernden Hagel mit Körnern in der Größe von kleinen und mittleren Walnüssen großen Schaden an Gartengewächsen, Obstbäumen und Weinstöcken, sowie an der Gerste und Haber. Auch eine Menge Fenster Scheiben wurde eingeschlagen. Zählt doch ein Gärtner über 1000 zerbrochene Scheiben. Ganz besonders bedeutend ist der Schaden in den Weinbergen, der sich allerdings erst in 4—5 Tagen genauer feststellen läßt. Doch wird jetzt schon der Schaden von Sachverständigen auf 60—75 Proz. angeschlagen. Es ist dies für die einzelnen Weinbergbesitzer um so bedauerlicher, als gerade heuer der Stand der Weinberge zu den schönsten Hoffnungen berechtigte.

**Von der Hohenloher Ebene, 7. Aug.** Heute früh beim Tagesanbruch hatten wir eine eigenthümliche meteorologische Erscheinung. Es zogen nach 3 Uhr dunkle Gewitterwolken am südwestlichen Horizont herauf, die sich unter grelleuchtenden anhaltenden Blitzen, aber wohl 20 Minuten ohne Donner, mit einem prächtigen Regen entluden. Erst dann waren die Blitze von Donnererschlägen begleitet. Die Erfrischung konnten unsere verschmachtenden Feldgewächse recht wohl brauchen. — Seit wohl 14 Tagen ist das ganze Heer der Staaren auf unserer Ebene total verschwunden. Zweifelsohne sind die Schwärmer in die Nebgelände an der Tauber und dem Neckar hinuntergezogen, wo es derzeit allerlei Beeren zu schmausen gibt. — Heute früh zogen zwei Störche, nach dem Süden zu, über uns weg.

**Weikersheim im Tauberthal, 8. August.** Ein Tag des Schreckens und des Unglücks liegt hinter uns. Gestern Abend kurz nach 7 Uhr entlud sich über unsere Stadt und die ganze Markung ein mit furchtbarem Hagel begleitetes Gewitter. Der Hagel fiel in solch großen Schlossen und vom Sturme gepeitscht mit solcher Wucht, daß er an der Südseite der freigelegenen Häuser fast sämtliche Fenster zertrümmerte. Die schönen Hoffnungen unserer Weingärtner sind nun mit einem Schlage fast gänzlich vernichtet. Einzelne Weinberglagen sind gänzlich, andere zu zwei Drittel bis vier Fünftel beschädigt, auch die Fruchtfelder, namentlich auf den Höhen, wo die Ernte kaum begonnen hat, sind bedeutend, mindestens zu drei Vierteln verhagelt. Der Gesamtschaden dürfte sich auf 2 bis 300 000 M. berechnen. Der Jammer der Weingärtner ist groß, umsomehr, als die meisten im Jahre 1882 so schwer vom

Hagel betroffen wurden und jetzt die Weinberge, nachdem sie sich von dem damaligen Schlage erholt hatten, aufs neue wieder auf mindestens zwei Jahre hinaus beschädigt sind. Die Noth in der Gemeinde wird eine große werden und ist die Hilfe mildthätiger Menschenfreunde hier sehr am Platze.

#### Gemeinnütziges.

— Karbolsäure gegen Durchfall der Kälber. Im Centralblatt für Posen berichtet ein Landwirth über die zuverlässigen Erfolge, welche er bisher mit Karbolsäure gegen den Durchfall der neugeborenen Kälber gehabt hat. Sowie man den Durchfall bei den jungen Kälbern bemerkt, gebe man sofort von einem Liter lauwarmen Wassers, in welchem 20 Tropfen rektifizirter Karbolsäure aufgelöst sind, dem Kalbe einen guten Splößel und den Rest der Kuh, wiederhole dies täglich dreimal, bis der Durchfall gänzlich verschwunden und die Excremente von normaler Beschaffenheit sind. Es bedarf keines Futtermittels, keiner Absonderung, noch irgend einer anderen lästigen oder umständlichen Prozedur, das Mittel ist bequem zu verabreichen und hat bisher noch stets geholfen.

#### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 10. August.** (Mehl- und Produktenbörse.) In der vergangenen Woche verkehrte der Getreidemarkt unter anhaltender Flaueheit. Die Angebote mehrten sich, während die Kauflust sich noch nicht gebessert hat. Auch die inländischen Schranken hatten in der vergangenen Woche bessere Zufuhren, weshalb die Preise überall etwas nachgeben mußten. Daß unter solchen Umständen auch der Mehlmart am hiesigen Platze keine Besserung erfahren kann, ist wohl begreiflich und erstreckte sich derselbe nur auf den momentanen Bedarf. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1255 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten. Nr. 0 M. 30 bis 32, Nr. 1 28 bis 29.50, Nr. 2 25.50 bis 27.50, Nr. 3 24 bis 25.50, Nr. 4 20 bis 22.50.

**Stuttgart, 10. Aug.** (Landesproduktenbörse.) Wenn auch das Wetter in der letzten Woche nicht mehr so beständig blieb, wie in den vorangegangenen Wochen, und die Ernte durch streichweise gefallene Gewitterregen da und dort gestört wurde, so kann man doch nicht von einer Schädigung des Getreides reden, denn der Regen war meist von kurzer Dauer und folgten ihm immer wieder helle Tage nach, welche das Einbringen der Früchte ermöglichten. Ein großer Theil unserer heimischen Ernte ist nun geborgen und nur unsere Gebirgsgegenden sind noch zurück und haben erst mit dem Schnitt begonnen. Ueber den Ausfall derselben geben die zahlreich eingegangenen Erntebereichte aus allen Gegenden des Landes folgendes Bild. Wenn eine Mittelernte mit der Ziffer 100 bezeichnet wird, so ergeben sich für Württemberg die nachfolgenden Zahlen: Dinkel 98,04, Winterweizen 99,03, Roggen 97,50, Gerste 97,10, Sommerweizen 96,48, Haber 103,37, Erbsen 96,89, Ackerbohnen 97,72. Dabei wird die Qualität im allgemeinen als sehr gut bezeichnet und nur wenige Gegenden klagen über Brand. Auf den maßgebenden auswärtigen Märkten verschärfte sich die seit lange andauernde flauere Stimmung noch weiter und die Preise gingen abermals zurück, namentlich in Ungarn, dessen Getreidepreise auf ein Niveau kommen müssen, daß ein Export nach Deutschland und Frankreich trotz der hohen Eintragszölle möglich wird. Von Rußland wird in nächster Zeit wenig zu holen sein und auch Nordamerika hält seine Kurse fest. Die intensive Flaue der letzten Woche dauert auch auf der heutigen Börse fort und blieb der Umsatz trotz starken Besuchs sehr beschränkt. Wir notiren per 100 Kilogr: Weizen bayr. alt 19, do. neu 18.60, do. ungar. alt 19.75, do. neu 19.50, Kernen 18 bis 19, Kohlraps württ. 22.